

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gehöfte, Maschinengewehrfaßmatten und dergleichen zu kommen, dort die Sprengladung anzubringen und diese aus weiter Entfernung mittels Zündschnur zu entzünden. Der Angriffsmineur macht die Sprengladung möglichst groß, da dadurch einerseits der Wirkungsbereich zunimmt und andererseits die emporschießenden gewaltigen Erdmassen einen riesigen Trichter hinterlassen, der den Angriffstruppen einen guten Unterschlupf gegen feindliche Feuerwirkung bietet. Gegen diese unterirdischen, unheimlichen Angriffsversuche bauen die Verteidigungsmineure Horschollen dem gegnerischen Angriffstollen entgegen. Doch werden sie möglichst noch tiefer gelegt als letztere und mit Nebenstollen versehen, die sich wie Fühlarme ausbreiten. Kommt diesen Horschollen nun tief im Schoß der Erde das leise Klingeln und Hämmern des Angriffsmineurs zu Ohren, so warten sie in qualvoller Spannung, bis aus der Schallrichtung ungefähr zu schließen ist, daß der Angriffstollen

gegen. Der neue Erdtrichter wird besetzt. Wer sich zur Wehr setzt, wird niedergemacht oder gefangen genommen. Doch kommen im allgemeinen sehr wenig Mannschaften einer Grabenbesatzung, die unterminiert wurde, mit dem Leben davon.

Nach zwischen Bewegungs- und Sappenkampf gibt es ein Mittelglied, das den Vorteil des Zeitgewinns mit sich bringt. Unter dem Schutz einer dunklen Nacht entsteigen Patrouillen dem vordersten Schützengraben, um für die nachfolgenden Truppen als Schleier zu dienen. Hat man sich durch diesen Patrouillenschleier gegen feindliche Aufklärer gesichert, so rücken die Mannschaften lautlos aus dem Graben, werfen sich an vorher genau durch Offizierspatrouillen festgelegten Punkten zu Boden und graben sich schleunigst ein. Der Gegner hört wohl das Geräusch, wenn die Schanzzeuge auf Stein stoßen. Er feuert blindlings in die Nacht hinein. Treffen wird er meist nicht viel.



In der Heimat. Nach dem Gemälde von Ferdinand Veete.

(Original-Wandschmuck in kombinierendem Farbendruck, Großfolio-Format, Bildgröße 48:35 $\frac{1}{2}$ cm auf extrafeinem Sichtdruckkarton, Format 70:57 cm. Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien. Einzelpreis des Bildes 3 Mark.)

sich einige Meter über einem ihrer Horschollen befindet. Dann wird eine Sprengladung aufgebaut, die gerade stark genug wirkt, um den feindlichen Angriffstollen mit Besatzung zu zerquetschen. Keine aufwirbelnde, riesige Erdfontäne zeigt den Platz an, wo einige der tapfersten und unerschrockensten Angreifer den Heldentod finden. Kein Erdtrichter vermindert die Feuerwirkung des Verteidigers. Ein schweres, dumpfes Rollen unter der unbeweglichen und unveränderten Erdoberfläche, ein verschütteter Stolleneingang läßt erraten, daß Mutter Erde die Helden zu sich nahm. — Es dürfte klar sein, daß diese Angriffsart die mühevollste und zeitraubendste von allen ist. Sie fordert verhältnismäßig die wenigsten eigenen Verluste, doch führt auch dieser Angriff zu keinem Erfolg, wird er nicht durch den Angriff des Bewegungskrieges unterstützt.

Im Augenblick der erfolgreichen Ausnutzung der Tätigkeit des Angriffsmineurs durch Zünden der Sprengladung stürzen nämlich die bereitgehaltenen, gut vorbereiteten Besatzungen der vordersten Schützengräben dem Gegner ent-

Die Verbindungsgräben zwischen der alten und der neuen Feuerstellung werden dann erst allmählich ausgehoben. Je näher man an die feindliche Linie kommt, desto mehr kann die feindliche Feuerwirkung durch Gewehre, die auf einen bestimmten Geländepunkt bei Tage eingerichtet worden sind und bei Nacht nur abgezogen und geladen zu werden brauchen, durch Flankfeuer, rasantere Flugbahn und dergleichen das Heranarbeiten in der Erde durch Sappen nötig machen.

Aus dieser Schilderung wird man ersehen, daß viel treue Arbeit und eiserne Nerven dazu gehören, um nur einen einzigen feindlichen Schützengraben zu nehmen oder zu sprengen.

Die österreichisch-ungarische Flotte vor Ancona.

(Hierzu die Bilder Seite 446 und 447.)

Es war am frühen Morgen des Pfingstmontags. Noch lag Ancona, die nach Venedig bedeutendste italienische Hafen-